

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

232 (4.10.1934)

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugspreis:  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.15  
wöchentlich 36 Pfg. Postzustellgebühr.  
Einzelnnummer 5 Pfg.  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto:  
Karlstraße Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Begr. 1839**  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen die 46 mm breite  
Millimeter-... 5 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Beile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Zertitel ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifreter  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsbdatum oder bei gerichtlicher  
Vetreibung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.  
Bank-Konto:  
Vereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.  
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim  
(öffentl. Sparkass.)

Nr. 232.

Donnerstag, den 4. Oktober 1934.

95. Jahrgang

## Frankreichs schwarze Reserven.

Farbige Regimenter werden nach dem bedrohten Mutterland beordert.

Paris, 4. Okt. Im Zusammenhang mit dem durch den Geburtenausfall während der Kriegsjahre eingetretenen Rekrutierungsausfall während der kommenden fünf Jahre hat der große französische Generalstab im Einvernehmen mit der Regierung beschlossene, farbige Truppen aus Marokko nach Frankreich zu verlegen, um die hier entstehende Lücke auszufüllen. Das 14. und 15. algerische Schützenregiment wird auf Chateauroux, Angers, Chateauroux, Périgueux und Bergerac verteilt werden, während das 8. marokkanische Schützenregiment in Agen, Marmande und Auch untergebracht werden sollen. Außerdem ist beabsichtigt, das 41. Kolonial-Maschinengewehr-Regiment, das bisher in Fontenay in Garnison lag, nach Toul zu verlegen um die erste französische Linie im Osten zu verstärken. In Chalons soll in den nächsten Tagen das 8. Juven-Regiment aufgestellt werden, das zum größten Teil aus motorisierten Streitkräften bestehen wird.  
Die erste Bekanntschaft mit diesen afrikanischen Hilfskämpfern machten die Deutschen im August 1917 in den Weinbergen um Weihenburg. Im Weltkrieg hat Frankreich dann bekanntlich Zwangsaushebungen in größtem Umfang in seinen sämtlichen heißen Kolonien veranstaltet und den Widerstand der Eingeborenen mit drakonischen Maßregeln unterdrückt. Diese armen Teufel wurden nach notdürftiger Ausbildung, durch Alkohol aufgereizt, als Kanonensputzer an gefährlichen Stellen eingesetzt, um einheimisches Menschenmaterial zu sparen.  
Heute nun findet sich in der Militärbeilage der „Action Française“ vom 1. Oktober ein flammender Appell, der für die erweiterte Schaffung einer schwarzen Reservearmee

zur Verteidigung des französischen Mutterlandes eintritt. Ihr Befürworter macht auf die Erfahrungstatsachen aufmerksam, daß Frankreich den Erwerb vor allem Madagaskars sowie den Erfolg einer Reihe von afrikanischen Kolonialkriegen dem ersten Einsatz von Senegalschützen verdanke.  
Im Weltkrieg hätten die „schwarzen“ Franzosen „heroische Taten“ vollbracht, „die denen der besten französischen Regimenter gleichkommen“, und wenn durch ihr gelegentliches Ausreißen Schlappen erlitten worden seien, so fände man „analoge Vorgänge in der Geschichte mancher französischen Regimenter“. Ein in Saint Louis im Senegal ausgehobenes und dringlich an die Front gemordestes Bataillon habe sogar im Trommelfeuer, unter schweren Verlusten, im Kampf um Verdun vor Souville Stellungen juridierobert, die am Vortage vor den „weißen“ Franzosen verloren worden waren, wofür es im Armeebefehl ehrenvoll genannt worden sei. Frankreichs afrikanische Untertanen hätten im Weltkrieg sich blindlings für eine Sache geopfert, deren „Ideal“ sie nicht begreifen konnten, und vielleicht habe der „unbekannte Soldat“, der unter dem Pariser Triumphbogen schläft, „Samba Dieuf“ geheißt!  
Ueber die „moralischen“ Gegenstände schweigt sich der Verteidiger seiner schwarzen Landsleute freilich aus. Ueber diese verwickeltere Angelegenheit gibt er nur die zynische Weisheit von sich, es sei noch zu unteruchen, „ob der Weiße gegen die neue Vermischung mit den Schwarzen oder vielmehr der Schwarze gegen die Vermischung mit Weißen geschützt zu werden nötig habe!“ Kommentar überflüssig!

## Doumergues Staatsreformplan

als letzte Rettung vor dem völligen Zusammenbruch.

Paris, 4. Okt. Im „Echo de Paris“ begrüßt de Kerituis, der von einer längeren Auslandsreise zurückgekehrt ist, die Staatsreformpläne Doumergues als letzte Möglichkeit zur Verhinderung des vollständigen Zusammenbruchs. Das Land müsse wählen: Entweder eine mehr oder weniger kommunistische Revolution mit allen sie begleitenden Schrecken und zweifellos den auswärtigen Krieg als Abschluß, oder mehr oder weniger faschistische Revolution mit ebenso ernsten Folgen, Bürgerkrieg und anschließend vielleicht auch auswärtigen Krieg, oder endlich eine sehr schnelle, energiegeliche, aber nicht brutale Evolution zu einem autoritären Regime mit einem erneuerten Parlamentarismus.  
Die von Doumergue geplante Staatsreform wird übrigens auch vom Führer der Frontkämpfervereinerung Fernand, Oberst de la Rocque, als dringend erforderlich bezeichnet. De la Rocque spricht sich in diesem Sinne im Rahmen einer vom „Excelsior“ veranstalteten Kundt- raue aus.  
**Bleibt General Wengand?**  
Paris, 4. Okt. „Petit Parisien“ befaßt sich mit der Personenfrage in der obersten Heeresleitung, die bis zum Januar geklärt sein muß. Der Generalinspektor des französischen Heeres, General Wengand, müßte infolge der Altersgrenze ausscheiden. In allen zukünftigen Kreisen soll aber, wie der „Petit Parisien“ behauptet, die Auffassung vorherrschen, daß Wengand weiterhin im Amt bleiben müsse.

Man rechne unbedingt mit der Verlängerung seiner Dienst- tätigkeit. Kriegsminister Marichall betrat sich gegen einen Wechsel in der Heeresleitung. Sollte Wengand wider Erwarten doch den Wunsch haben, auszuscheiden, so wäre der aussichtsreichste Nachfolger der jetzige Generalstabschef General Gamelin, der im Generalstab durch das Mitglied des obersten Kriegsrates, General Georges, ersetzt werden würde.  
**Herriot im Wahlkampf**  
Paris, 4. Okt. Im Wahlkampf für die am nächsten Sonntag stattfindenden Kantonalwahlen sprach Herriot in Lyon zugunsten eines radikalsozialistischen Kandidaten. Seine Ausführungen waren der Versuch einer Rechtfertigung der radikalsozialistischen Innen- und Außenpolitik.  
Herriot beglückwünschte Frankreich zum Eintritt der Sowjeten in den Völkerbund. Die Sowjetunion habe versprochen, mit Frankreich zusammen für den Frieden zu arbeiten. (!)  
Innenpolitisch sind seine Darlegungen insofern von Interesse, als sie die in letzter Zeit mehr und mehr zutage tretende Absicht der Radikalsozialisten zu bestätigen scheinen. Die Führung einer Front der Mitte, in der alle wahrhaft bürgerlichen republikanischen Elemente geeint wären, zu übernehmen und zu einem Block gegen den Extremismus von rechts und links zu bilden.

## Japan nach zwei Seiten.

Flottenaufrüstungsvorschläge auf der einen, Forderung der Heeresverstärkung auf der andern Seite.

Tokio, 4. Okt. Bei den bevorstehenden Flottenverhandlungen, die am 17. Oktober beginnen, wird der japanische Abgeordnete, Admiral Yamamoto, im Auftrag der japanischen Regierung folgende Vorschläge unterbreiten.  
1. Flotten-Aufrüstungen dürfen nur zu Verteidigungszwecken nicht zu Angriffszwecken verwendet werden.  
2. Die Flottenkonferenz muß spätestens im März 1935 in London beginnen.  
3. Die Konferenz soll einen Beschluß fassen, wonach sämtliche Einheiten der Flotte, die Angriffszwecken dienen, entweder zerstört oder zahlenmäßig vermindert werden.  
4. Festlegung der Flottenstärke außerhalb des Rahmens der Abkommen von Washington und London.  
Wie die Zeitung Nishi-Nishi meldet, hat das Kriegsministerium 16 000 Exemplare einer Flugschrift vertrieben, in der eine wirtschaftliche Reorganisation des Landes und ein starkes Heer, das der Lage im Fernen Osten entspreche, gefordert wird.  
Zurzeit des Zarens sei Rußland im Zeichen des Niederganges gewesen, jetzt habe Japan nicht nur Mandschukuo, d. h. ein Gebiet vom dreifachen Umfang Japans zu verteidigen, sondern es stehe auch der Sowjetunion gegenüber, die seit Beendigung des Fünfjahresplanes ein mächtiger militärischer Staat geworden sei.  
Japan müsse deshalb seine militärische Macht, besonders in der Luft, stärken.  
Mehr als 6000 Flugzeuge seien in der Lage, Japan anzugreifen, während Japan nur 1000 Flugzeuge besitze.  
Eine Streitmacht von 3000 Flugzeugen sei notwendig, um Japan davor zu bewahren, in der Luft von einer Anzahl fremder Mächte geschlagen zu werden.  
Die an dem gegenwärtigen Wirtschaftssystem geübte Kritik gründet sich auf den Grundgedanken, daß eine wirksame Landesverteidigung von einer vollkommenen Vereinheitlichung der geistigen und moralischen Kräfte des Volkes abhängt. Das jetzige kapitalistische System, so wird in der Flugschrift ausgeführt, führt zu einer Verdrängung einer kleinen Min-

derzahl und zur Verarmung der großen Massen, besonders der Bauern und Fischer. Es sollten daher Anstrengungen unternommen werden, um zu einem „moralischen Wirtschaftssystem“ zurückzukehren, das von der jetzigen Volkswirtschaft aber verdrängt worden seien, deren Grundlagen die ausländischen Lehren vom Individualismus bilden.  
Die Flugschrift kommt auch beiläufig auf die Frage der Seemacht zu sprechen und sagt, das gegenwärtige System des Stärkeverhältnisses zu anderen Mächten sei für einen selbständigen Staat unerträglich.  
Wenn die Flottenkonferenz von 1935 beschlagen sollte, dann werde es eine Krise geben, die nicht nur diplomatischen Verhandlungen, sondern ein Zusammenfallen der ganzen Nation erfordere.  
**Japanische Beunruhigung wegen der Erklärung General Mitchells**  
Tokio, 4. Okt. Die Erklärungen des ehemaligen Chefs der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Mitchell, über einen Krieg der Zukunft zwischen den Vereinigten Staaten und Japan hat in hiesigen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die Behauptung Mitchells, Japan sei als der größte Feind der Vereinigten Staaten anzusehen und seine Forderung, daß die amerikanische Regierung sich zum Kampfe gegen die Japaner durch den vermehrten Bau von Flugzeugen vorbereiten müsse, werden in japanischen politischen Kreisen als ein Versuch angesehen, sich wegen der Verstärkung der amerikanischen Luftflotte zu rechtfertigen. Die japanische Regierung werde deshalb durch ihren Geschäftsträger in Washington Schritte unternehmen und darauf hinweisen, daß solche Erklärungen nicht berechtigt für die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wirken könnten, abgesehen davon, daß die Erklärung des General Mitchell zu einem Zeitpunkt, zu dem die japanisch-englisch-amerikanischen Flottenverhandlungen eingeleitet werden sollen, symptomatisch sei für die feindliche Haltung der

Vereinigten Staaten gegenüber einer Verstärkung der japanischen Luft- und Seestreitkräfte.

## Kreuz und Stern

Die farbigen Rassen und die Japaner, die die wachsamsten unter den farbigen Völkern sind, müssen vorbereitet werden, um den Willen des Himmels auszuführen.“ So sprach sich kürzlich der japanische Flottenchef aus und wir weisen mit allem Nachdruck darauf hin, um die einseitigen vielleicht noch im Hintergrunde verdeckte Front aufzuzeigen, daß schließlich im Kampfe Asien gegen Europa auch die religiöse Idee eingesetzt werden wird: Asien gegen das christlich-kulturelle Abendland. Es erscheint daher notwendig, Umschau zu halten, ob auf dieses christlich-kulturelle Abendland nur von dieser Seite aus angerannt wird, und es ist dringend notwendig, den Eintritt Rußlands in den Völkerbund mit dem ganzen Satirspiel in Genf auch unter diesem Gesichtspunkt zu beleuchten. Denn dieser Gesichtspunkt geht auch wesentlich uns in Deutschland an, nachdem aus den Reden des Führers — dem Programm entsprechend — das positive Christentum als religiöse Grundlage unseres Volkes und Staates immer wieder mit Nachdruck herausgearbeitet wird.

Blättern wir einige Jahre zurück, dann sehen wir in Wort und Schrift den Kommunismus leninischer Prägung allgemein in der Welt als „Antichrist“ betrachtet; die Welt hat aus diesem Standpunkt lange die Folgerungen gezogen und den Sowjetstaat offiziell nicht anerkannt; den Höhepunkt dieser grundsätzlichen Ablehnung erreichte die in Rußland einsetzende Verfolgung jeden religiösen Gefühls, die grausame Verfolgung der Priester, man kann kurz sagen, die konsequente Vernichtung einerseits und die Proklamierung des Gottlosenstaates andererseits als — von Rußland aus gehen — positive Gegenaktion. Gewaltig gingen die Wogen der moralischen Entrüstung gegen den Begriff Rußland überhaupt hoch. In der Zwischenzeit hat sich allerdings manches geändert. Ein Staat nach dem anderen schwenkte von dieser Front ab, anerkannte den russischen Staat, die moralische Entrüstung klang langsam ab, man schenkte sich an den Zustand zu gewöhnen oder ihn nicht mehr so schrecklich zu finden und nun hat das Abendland dieses gleiche Rußland in den Bund der Völker aufgenommen. Geändert hat sich also lediglich das Abendland; Rußland fiel das gar nicht ein. Sogar — als kürzlich Rußland den auswärtigen Staaten die Unterstützung der Hungernden unterlag, gab es einige Tage entrüstete Proteste in der Weltpresse; sie klangen ebenso rasch ab.

Vom Standpunkt des christlich-kulturellen Abendlandes aus geschah es in Genf, daß also der schlimmste Feind dieses Abendlandes in den Verband des Abendlandes aufgenommen wurde, ohne daß dieses irgendwelche Forderungen sittlichen, religiösen Inhaltes stellte, Forderungen, die Rußland auch niemals bewilligt hätte, wären sie gestellt worden. Von dieser Warte aus hat allein mannhaltig und mutig der Schweizer Bundespräsident einen Appell an das Abendland gerichtet, der fast wirkungslos verhallte; jedenfalls, wo er gehört wurde, ohne Unterstützung blieb. Denn — es ist dies vielleicht kennzeichnend für die innere Verfassung des Abendlandes — verstanden und begriffen hat man diesen Appell überall, gefühlsmäßig auch mit starkem Beifall bedacht, die Tat jedoch ist ausgeblieben. Das alles, trotzdem nicht unbekannt sein kann, daß die revolutionäre Dynamik in Moskau gegen den Westen nicht nur politisch, wirtschaftlich mit einer furchtbaren Konsequenz anrennt, sondern erst recht religiös-sittlich — mit einer hundertprozentigen Konsequenz demnach, die — man vergesse das nicht! — an Stelle des Zerfallens die eigene Weltanschauung, die ja nicht nur eine politische ist, zur Religion erhoben hat. Wie auf der anderen Seite der Weltkugel der „asiatische Wille des Himmels“

## In wenigen Worten

**Berlin:** Reichskanzler Adolf Hitler hat an König Boris von Bulgarien anlässlich der Wiederkehr seiner Thronbesteigung ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Ferner hat der Führer dem König von Madagaskar durch den deutschen Gesandten in Rabul seine Glückwünsche zur Geburt eines Prinzen aussprechen lassen.  
**Nachen:** Zwei Mitglieder einer Streckenarbeiterkolonne wurden am Mittwochvormittag bei Kahlbach auf der Strecke Nachen-Nenk von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst. Sie waren sofort tot. Die Ursache dieses Unglücks ist noch nicht festgestellt worden.  
**Erfurt:** Beim Einlagern von Getreide in den zweiten Stock einer Lederfabrik ist plötzlich der Fußboden eingebrochen. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Einer von ihnen war sofort tot, zwei trugen schwere Verletzungen davon.  
**Mandshchek:** In Mandshchek sind in den letzten Tagen etwa 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt. In 19 Fällen war eine Überführung ins Krankenhaus erforderlich. Lebensgefahr besteht in keinem Fall. Eine weitere Ausbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.  
**Saarbrücken:** Wie die Regierungskommission des Saargebietes bekannt gibt, ist die Angelegenheit über den mysteriösen Polizeiberfall auf den Bergmann Anton Schulz aus Mündwies dem obersten Abtinnungsgericht zur weiteren Behandlung überwiesen worden.  
**Wien:** Die Verhaftung des Staatspolizeibeamten Dr. Franz Souleiner hat, wie jetzt bekannt wird, weitere Kreise gezogen. Im Zuge der Erhebungen wurden die Gattin und die Schwester Souleiners sowie zwei weitere Beamte der Polizeidirektion festgenommen.  
**Wien:** Der deutsche Gesandte, Herr von Papen, ist nach einem kurzen Aufenthalt in Ungarn, wo er in Budapest auch dem Ministerpräsidenten einen Besuch abstattete, Mittwoch nachmittags nach Wien zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.  
**Warschau:** Nach den Berechnungen des Sportausschusses des Gordon-Bennett-Fluges halten die drei deutschen Ballons den 11., 12. und 14. Platz. Die amtlichen Ergebnisse werden voraussichtlich am 4. Oktober veröffentlicht werden.  
**Warschau:** Die halbamtliche „Gazeta Polska“ stellt mit einem Rückblick auf die Genfer Tagung fest, daß sich der Aufgabenkreis des Völkerbundes immer mehr verenge. Die Entwicklung des Völkerbundes führe ihn gegenwärtig dazu, eine Art Klub zu werden, dessen Aktivität schrumpfe.

gegen den abendländischen Recht, so steht der Sowjetern gegen das Kreuz. Und man kann sich wahrhaftig nicht genug verwundern, daß das gesamte Christentum gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund nur so flau, jedenfalls praktisch unwirksam Stellung genommen hat.

„Le Jour“ gebrauchte zur rumänischen Ministerkrise die Redewendung, Tatarescu habe es abgelehnt, den „Wolf in die Hürden zu lassen“. Und hat damit ganz unzweideutig auf Sowjetrußland angepielt. Das Abendland aber tat es ganz offiziell im Völkerbund zu Genf, der sich von dieser Handlung allerdings wohl so schnell nicht erholen wird. Man vergaß über dem kleinsten Schacher um Pakt und politisches Gleichgewicht ganz, daß alle diese Pakte und Vereinbarungen vollkommen wertlos sind oder es werden, wenn das religiös-sittliche Fundament mit einer Konzeption, fonderbarlichen untergraben und angenagt werden darf. Man vergaß wohl über den Kunststücken der Diplomatie ganz, daß mit Ausnahme Deutschlands gegen die sich ja diese Diplomatie richtet, keine junge, lebenskräftige, erneuernde, unterbauende Idee im Abendland mehr vorhanden ist, die gegen diesen Kampf der asiatischen Welt gegen die abendländische Kultur aufzutreten kann. Selbst Österreich, auf dessen besondere Mission und dessen besonderen Auftrag für den Kampf im Zeichen des Kreuzes wir immer und immer wieder hingewiesen haben, hat ohne ein Wort des Protestes seine Zustimmung in Genf erteilt, selbst der österreichisch-tatbo-

lische Mensch hat — um den alten Ausdruck zu gebrauchen — „Antichrist“ in Genf willkommen geheißen.

Dieses mit einer unerhörten Konsequenz und Vehemenz durchgeführte Annehmen Afriens gegen den abendländischen Imperialismus, Kapitalismus und das Christentum, hätte doch auch in Genf zu denken geben sollen. Angesichts der Tatsache, daß es nicht geschah, gar nichts geschah, wird uns die Frage direkt aufgezwungen: ist das Abendland wirklich schon so moralisch und brüchig geworden, daß es den Kampf um die wirklich großen Probleme schon aufgegeben hat und nur noch um den äußerlich liegenden Scheinerfolg kämpft? Seit über tausend Jahren steht das Abendland im Zeichen des Kreuzes, ist durchdringt und verwachsen mit seiner Idee und bereichert mit einer ungeheuren kulturellen Entwicklung. Soll es wirklich Symbol sein, daß in der Stadt des roten Kreuzes — zu Genf — das Abendland den Sowjetern offiziell und feierlich als gleichberechtigt anerkannt hat? Die Antwort auf diese Frage muß der imperialistisch-kapitalistische Westen geben und seine Hauptvertreter, wenn er sie sich überhaupt vorlegt. Auf letzteres kommt es an; geschieht es mit dem unerbittlichen Ernst der heutigen Lage und dem notwendigen unbegrenzten Verantwortlichkeitsgefühl, wird man vielleicht doch eines Tages erkennen, welchen — für diese Mächte — positiven Wert Deutschland und seine Verträge in Europa für die Existenz des Abendlandes hat.

wahren Hancock erklärte daß er die Verteidigung Hauptmanns erst vor zehn Tagen übernommen habe und noch zahlreiche Zeugen zu vernehmen hätte, darunter Leute, die von der Uebergabe des Vögelgedes Kenntnis haben wollen.

### Beschlagnahme von 3 amerikanischen Dampfern angeordnet

Newyork, 4. Okt. Auf Anordnung des Admiraltätsgerichtes sind der Dampfer „Oriente“ vom Typ der „Morro Castle“ sowie die Dampfer „Siboney“ und „Orizaba“ für den Fall zu beschlagnahmen, daß sie im Zuständigkeitsbereich des Gerichtshofes angetroffen werden. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit einem Schabensersahprozess ergriffen worden, der von Franklin Delano Sherman in ihrer Eigenschaft als Testamentsvollstreckerin für das Ehepaar Greisner angeklagt worden war. Das Ehepaar Greisner war bei dem Unglück der „Morro Castle“ ums Leben gekommen.

### Peft in der Mandschurei

Rußden, 4. Okt. In der Stadt Numan in der Mandschurei ist die Peft ausgebrochen. Nach den bisherigen Meldungen sind mehr als 150 Todesopfer zu verzeichnen. In der 12 000 Einwohner zählenden Stadt herrscht fürchterbare Panik. Zahlreiche Einwohner versuchen die Stadt zu verlassen. Die mandschurischen Sanitätsbehörden haben Maßnahmen getroffen, um eine Verschleppung der Krankheit zu verhindern.

### Neuordnung der Evangelischen Landeskirche Württembergs

Berlin, 4. Okt. Durch Kirchengesetz vom 28. September hat das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche einige Organe der Landeskirche Württembergs umgebildet, wie dies auch bei den Eingliederungen der übrigen Landeskirchen erfolgte.

Der Landeskirchentag wird umgebildet in die Landeskonvente, die aus dem Landesbischof als Präsidenten, 18 Mitgliedern und einem Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Tübingen besteht. Zwölf Mitglieder der Landeskonvente werden vom Landesbischof aus den bisherigen Mitgliedern des Landeskirchentages berufen. Für die Berufung wird die Zusammenziehung des bisherigen Landeskirchentages nach der Wahl vom 23. Juli 1933 zugrunde gelegt. Sechs weitere Mitglieder werden vom Landesbischof ernannt. Die Hälfte der Mitglieder müssen Laien sein. Nach Bildung der Landeskonvente gilt der bisherige Landeskirchentag als aufgelöst.

Der Landeskirchenrat besteht in Zukunft aus dem Landesbischof und zwei Mitgliedern, von denen ein vom Landesbischof ernannt, das andere von der Landeskonvente aus ihrer Mitte gewählt wird. Der Landesbischof ernannt weiter die Mitglieder des kirchlichen Disziplinargerichtes, den Vorsitzenden, zwei Mitglieder aus der kirchlichen Verwaltung, zwei Mitglieder aus der Landeskonvente und zwei Mitglieder, die ein kirchliches Hauptamt bekleiden müssen. Die Beschlüsse des Landesbischofs übernimmt bis auf weiteres der von der Deutschen Evangelischen Kirche bestellte geistliche Kommissar.

Die Verfassung der evangelischen Landeskirche Württembergs ist nunmehr der Verfassung der übrigen Landeskirchen innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche angeeignet.

### Erstbesteigung der Untereberg-Südwand bei Berchtesgaden

Berchtesgaden, 4. Okt. Zwei jungen Reichenhaller Bergsteigern gelang es, von Sonntag vormittag bis Montag nachmittag die hochragende Untereberg-Südwand, die südlich des Stör-Hauses mit überhängenden, 300 Meter hohen Abhängen gegen Berchtesgaden abfällt, erstmals zu besteigen. Die beiden Bergsteiger vollbrachten damit eine kletterportliche Höchstleistung, die bisher noch niemandem gelungen war.

### Die Reichspost stellt Postjungboten ein

Die Deutsche Reichspost stellt im Frühjahr 1935 eine geringe Anzahl junger Leute als Postjungboten ein. Sie dürfen bei ihrem Eintritt das 15. Lebensjahr nicht vollendet haben. Gesuche werden nur im Oktober und November 1934 angenommen und sind an das Postamt zu richten, in dessen Bezirk der Bewerber wohnt. Dort wird auch näherer Aufschluß über die Aufnahmebedingungen erteilt. Dem Gesuche, das vom Vater oder Inhaber der elterlichen Gewalt einzureichen ist, sind beizufügen: der Geburtschein, das letzte Schulzeugnis und ein vom Bewerber selbstgefertigter Lebenslauf.

Der Junge muß am Tag der Einstellung mindestens ein Jahr dem Jungvolk oder der Hitlerjugend angehört haben. Bei der geringen Zahl verfügbarer Stellen können nur Bewerber mit guten Schulzeugnissen in die engere Wahl kommen.

Die beiden Männer sehen ihn verdutzt an. „Boulot... der tote Bankier?“ stammelt Homery. „Das... das ist der genialste Gaunertreich, den ich je kennenlernte!“

„Herr General!“ spricht Oberst Wilms zu seinem Vorgesetzten, der Schlusakt einer Tragödie naht. Ich bitte Sie, diesem Schlusakt beizuwohnen. Und auch Sie, Sir Homery... bitte ich, dabei zu sein.

„Wo hin wollen Sie uns führen?“ „In Boulots Bank! Ich bin davon überzeugt, daß der Bruder des Verstorbenen, Armand Boulot, gerade dort anwesend ist. Es soll sich das Letzte klären. Die Bank steht unter Beobachtung. Sobald ich das Zeichen gebe, wird sie unauffällig befestigt. Das weitere ist Sache des Staatsanwalts. Darf ich bitten, meine Herren, der Wagen wartet.“

„Oberst Wilms!“ meldet der Bürodiener. Armand Boulot nickt dem Prokuristen zu. „Wir sprechen nachher weiter! Ich sehe, der Betrieb ist bei Ihnen in guten Händen.“ Und zu dem Diener gewandt: „Ich lasse bitten!“

Der Prokurist verläßt das Zimmer und gleich darauf tritt Wilms zusammen mit dem Polizeipräsidenten und Sir Homery ein.

Armand Boulot ist nicht wenig erstaunt. „Mister Boulot,“ sagt der Oberst höflich, „die Abhaltung eines Termins in Ihrem Büro macht sich nötig. General Miller und Sir Homery wünschen ihm beizuwohnen. Ich hoffe, daß auch Mister Halifax und Miss Ariane bald kommen werden.“

„Bitte sehr!“ entgegnet Armand gepreßt. „Nehmen Sie Platz.“

Tom und Ariane treffen wenige Minuten später ein. Mit ihnen kommt ein Polizeibeamter, der einen Phonographen aufstellt und das Paket mit den Platten herein-schafft.

„Meine Herrschaften!“ beginnt Oberst Wilms bedächtig. „Das Rätsel von Torsten hat keine Lösung gefunden. Leider nur teilweise. Wir haben den Mörder gefaßt, aber er wurde von Mister Boulot in der Aufregung niedergeschossen. Leider! Denn so kann er uns nicht verraten... wer sein Auftraggeber war. Aber

## Neuer Kurs in Estland?

### Das estländische Parlament geschlossen. — Erklärung des estnischen Innenministers.

Reval, 4. Okt. Die estländische Telegraphenagentur teilt mit, daß durch Erlass des Staatspräsidenten die außerordentliche Herbsttagung des Parlaments geschlossen worden ist.

Formell besteht das Parlament weiter, es darf aber nur nach Einberufung durch den Staatspräsidenten zu außerordentlichen Tagungen zusammentreten.

Der estländische Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Einbund gab am Mittwoch vor Pressevertretern eine Erklärung über die Regierungsmassnahmen hinsichtlich des Parlaments ab. Der Minister wies darauf hin, daß seinerzeit der Staatspräsident den Wunsch geäußert hätte, das Parlament müsse sich bei seiner außerordentlichen Herbsttagung in den Grenzen des Anstandes und der guten Sitte halten, da das Land Ruhe brauche. Ferner hätte der Präsident die Mitarbeit des Parlaments an der Regierungstätigkeit erbeten, um auf diese Weise dahin zu gelangen, daß man verfassungsmäßig Wahlen hätte durchführen können. Während der Aussprache im Parlament am Dienstag habe sich jedoch genau das Gegenteil gezeigt. Abgesehen von der Fraktion des Bauernbundes und der russischen Minorität, die die Regierung unterstützten und den Sozialdemokraten die mittelsten, sie würden der Regierung keine Schwierigkeiten machen, habe sich der größte Teil der Parlamentsvertretung, d. h. die Hälfte oder gar die Mehrheit, auf einen regierungsfeindlichen Standpunkt gestellt, der eine weitere Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament unmöglich gemacht habe. Zum Schluß sei die Parlamentsführung — nach dem Bericht des Ministers — in Wortgefechte und Geschimpf ausgeartet, wie man das von früher gewohnt gewesen sei. Zwei marxistische Redner hätten sogar den Sturz der bürgerlich-demokratischen Staatsform und Uebergabe der Regierungsgewalt an das oberste Gericht gefordert. Unter solchen Umständen bleibe der Regierung kein anderer Weg offen, als die außerordentliche Tagung des Parlaments zu schließen.

Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß sich die Hoffnung der Regierung auf eine gemeinsame Zusammenarbeit mit dem Parlament als zweckloser Versuch erwiesen habe, daß eine Zusammenarbeit des Staates mit dem Parlament nicht möglich sei, da das Parlament keinen Gemeinfinn und keinerlei Sinn für seine große Verantwortung besitze.

Der Minister stellte mit Bedauern fest, daß mindestens von der Hälfte der Parlamentsabgeordneten eine Störung des friedlichen Lebens im Staate zu erwarten sei.

Daher würden Staatspräsident, Oberbefehlshaber und Regierung die ihnen anvertrauten Aufgaben auf Grund der eigenen Verantwortung mit Unterstützung des Volkes durchführen.

Die Regierung werde prüfen, wie sich das weitere Schicksal des Parlaments gestalten solle. Hierunter meint der Minister zweifellos die Frage, ob das Parlament auch formal aufgelöst werden soll, nachdem seine Tätigkeit durch Regierungserfassung ausgesetzt wurde.

### Die Habsburger Frage

Die Monarchisten verhandeln mit der Regierung.

Wien, 4. Okt. In einer Versammlung des monarchistischen Reichsbundes der Oesterreicher am Dienstag teilte

Herzog Dr. Max von Hohenberg mit, daß vor wenigen Tagen mit der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen der Rückgabe des Habsburger Vermögens begonnen hätten.

Der Stellvertreter des Leiters der österr. Sturmscharen, Major Himmel — der Leiter der österr. Sturmscharen ist bekanntlich der Bundeskanzler Dr. Schulzinger — erklärte, daß die Sturmscharen eins seien mit den Monarchisten. Oesterreich sei eine Monarchie gewesen und bleibe es.

Zum Schluß polemisierte der Führer der österreichischen Legitimisten, General a. D. Wiesner, gegen die Kleine Entente. Es sei zu begrüßen, so sagte er, daß Außenminister Berger-Waldenegg das Ansehen der Kleinen Entente auf eine Verzichtserklärung Oesterreichs in der Habsburger Frage abgelehnt habe.

### Nach neun Wochen wieder Zeitungen

Dublin, 3. Oktober. In Dublin gab es am Dienstag nach neunwöchiger Pause wieder Zeitungen. Die Zeitungsverkäufer, deren Schreie wieder durch die Straßen hallten, fanden mit ihrer Ware reisenden Abtag. Die ersten Ausgaben enthielten eine zusammenfassende Uebersicht der Ereignisse der letzten neun Wochen, in denen die Zeitungen wegen Streik nicht erschienen waren.

### Ueberwachung sämtlicher amerikanischer Handelsschiffe

Eine Folge des „Morro Castle“-Unglücks

Washington, 3. Oktober. Das Untersuchungsergebnis des „Morro Castle“-Unglücks hat nun dazu geführt, daß man sich entschlossen hat, die Verkehrssicherheit in der amerikanischen Handelsflotte durch eine außergewöhnliche Maßnahme zu gewährleisten. Handelsminister Noyes hat den Präsidenten aller amerikanischen Dampferlinien die Mitteilung gemacht, daß in Zukunft jedem amerikanischen Handelsschiff ein Marineoffizier beigegeben werde, der die Aufgabe habe, während der Reise die Arbeiten des Bordinspektionsdienstes zu ergänzen. Die Mitarbeiter Noyes erklärten, man wolle Sachverständige der Marine und des Handelsamtes darüber hören, inwieweit die gesetzgeberischen Bestimmungen über den Betrieb von Handelsschiffen geändert oder neue gesetzgeberische Maßnahmen auf diesem Gebiete herbeigeführt werden müssen. Die mit der Ueberwachung der Handelsschiffe betretenden Marineoffiziere werden ihr Hauptaugenmerk auf die Feuer-schiffanlagen und auf die Rettungsanordnungen der amerikanischen Handelsschiffe richten.

### Am 11. Oktober Gerichtsverhandlung gegen Hauptmann

Newyork, 4. Okt. Der Bezirksrichter des Stadtteils Bronx, Barrett, hat den Beginn der Gerichtsverhandlung gegen den in die Lindbergh-Angelegenheit verwickelten Hauptmann auf den 11. Oktober festgesetzt. Die Anklage gegen Hauptmann lautet auf Erpressung. Der Richter lehnte ein Gesuch des Anwalts Hancock ab, ihm zur Vorbereitung der Verteidigung Hauptmanns eine 60tägige Frist zu ge-

Die ist so aufgeregt, daß sie am liebsten gleich zur Nachbarin hinüberlaufen möchte, aber es ist drei Uhr nachts.

Wilms fährt nach Torsten zurück. Als er den Wagen verläßt, schärft er dem Chauffeur ein, sorgsam auf das Paket zu achten.

Er geht dann nach dem Automaten-saal, wo er bereits die Herren von der Mordkommission beisammen findet, die gespannt auf ihn warten.

Man ist froh, daß Oberst Wilms erscheint, denn es ist unangenehm in dem Saal mit den seltsamen Wachsfiguren, und zu tun gibt es wenig; der Tatbestand liegt klar.

Der Oberst begrüßt die Herren. Der Gerichtsarzt sagt: „Ich gratuliere Ihnen, Oberst! Sie haben das Rätsel von Torsten gelöst. Also dieser Mensch hat in der Figur gefaßt und sie bewegt?“

„Ja! Den Mechanismus nahm er heraus, nur den Zuhmechranismus hat er mitbedient und dadurch ein Schreiben möglich gemacht.“

Oberst Wilms schildert genau den Vorgang, der protokolliert wird. „Schade“, meint der Gerichtsarzt, „daß Boulot den Mörder in seiner Aufregung niederschloß. So sieht noch die letzte Lösung.“

„Sehr schade, Doktor! Aber... Newyork wird trotzdem die nächsten Tage eine Ueberraschung haben.“

„Und was soll mit der Figur des Ogers geschehen?“ „Sie ist zu beschlagnahmen und nach dem Polizeipräsidenten zu bringen, aber mit der größten Vorsicht, daß das Auge nicht aufschlägt... denn das würde Tod bedeuten.“

Am nächsten Vormittag wird Oberst Wilms zum Polizeipräsidenten befohlen. General Miller schüttelt ihm lange und herzlich die Hand. Sir Homery, der ebenfalls anwesend ist, dankt ihm mit anerkennenden Worten.

„Sie haben prachtvoll gearbeitet, Wilms. Das Präsidium ist stolz auf Sie!“

„Die Notenbank schließt sich an!“ sagt Sir Homery warm. „Nun eine Frage: Wer ist jener Mann, der die Noten in den Verkehr brachte?“

„Garry Boulot!“ sagt Oberst Wilms bestimmt.

Wolfgang Marken: **Die Rätsel von Torsten**

49) Wilms folgt der Frau in einen mittelgroßen Raum. Sehr anheimelnd sieht er aus. Die Wände schmücken große Regale mit Büchern. Ein Schreibtisch und ein großes Grammophon mit einem Plattenschränk fallen auf.

Der Oberst durchsucht gewissenhaft das Zimmer. Auf den Regalen findet er wissenschaftliche Werke über Automaten, Mechanik, Physik und verschiedene technische Gebiete. Morris scheint ein studierter Mann gewesen zu sein.

Wilms durchstöbert den Schreibtisch nach Aufzeichnungen, aber nichts ist zu finden.

„Was war dieser Morris für ein Mensch?“

„Er war eigentlich ein unheimlicher Geselle! Immer mürrisch und verschlossen, aber er hat gewissenhaft und auch sehr gut gezählt. Auf seine Sachen war er sehr peinlich, ich durfte nichts anrühren. Alles hielt er selber in Ordnung.“

„Morris hatte einen Sprachfehler und war fast taub?“

„Nein, nein, das war er nicht,“ fichert die alte Frau. „Das war er nicht? So hat er alle getäuscht.“

„Morris konnte geläufig sprechen und sogar sehr gut hören... haha! Er mußte doch sprechen können wegen seinen Platten.“

„Was für Platten?“ fragt Wilms erstaunt.

„Er hatte eine Leidenschaft, Herr Oberst. Er nahm Schallplatten selber auf. Ein ganzes Archiv von Platten ist vorhanden, die er selber hergestellt hat.“

Oberst Wilms ist mit dem Gehörten sehr zufrieden und denkt sich, daß auch die Schwachhaftigkeit einer Frau zu etwas gut ist.

Er sieht noch einmal alles genau durch, dann packt er den ganzen Plattenvorrat zusammen und schleppt ihn ins Auto. Verriegelt den Raum und verabschiedet sich von Mistris Jowler.

Jedes Jahr 1000 bis 1500 Kilometer Reichsautobahnen.

Die Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen e. V. veranstaltete in München ihre diesjährige Generalversammlung, die zugleich die erste Mitgliederversammlung nach Beginn des Baues an den Reichsautobahnen war.

Schwere Zuchthausstrafen wegen Unterschlagung und mißbräuchlicher Verwendung von Winterhilfsgeldern

Göttingen, 4. Okt. Das Göttinger Schwurgericht verurteilte dieser Tage nach mehrtägiger Verhandlung den früheren Kreisamtsleiter der NSD, Hagemann, zu sechs Jahren Zuchthaus, 20 M. Geldstrafe und zehn Jahren Ehrverlust.

Als eigentlicher Urheber der Gelamaktion war Wolzies anzusehen, der Hagemann veranlaßte, ihm ein Darlehen von 350 M. auszusuchen und diesen Betrag nicht zu buchen.

„Millpool“ mit Mann u. Maus untergegangen?

Newyork, 4. Okt. Der englische Frachtdampfer „Millpool“ hatte am Dienstag funktelenographisch Hilferufe ausgesandt.

Die Hoffnung, die 20köpfige Besatzung retten zu können, ist so gut wie aufgegeben worden.

Durch Gas vergiftet

Stuttgart, 3. Okt. Eine Frau, ihr zwei Jahre altes Kind und ihre Freundin wurden am Mittwochmorgen in ihrer Siedlungswohnung durch Gas vergiftet aufgefunden.

Gefährlicher Sprengstoffdiebstahl in Amerika.

Aus dem Munitionslager Remington Arms Co. wurden zehn Zweifunddrähtigen Polmol getohlen. Polmol, das als Bänder für Granaten Verwendung findet, ist ein außerordentlich hochbrisanter Sprengstoff, dessen Wirkung im Vergleich zu Schwarzpulver etwa 2000mal so stark ist.

der Mechaniker — der weder schlecht hörte, noch halb stumm gewesen ist, sondern sich nur so stellte — hat doch nicht geschwiegen. Auf 46 Grammophonplatten hat er seinen Lebenslauf erzählt und damit der Nachwelt erhalten.

„Ja, es wird Klarheit, Mister Armand Boulot!“ sagt Wilms mit Betonung und legt die Platte auf.

Sechs Menschen halten den Atem an. Die Platte beginnt sich zu drehen, und mit einem Male wird eine Stimme deutlich, die wie aus einer anderen Welt klingt: „Ich fühle den Tod um mich! Ich ahne, daß der Mann, dem ich diene, meinen Untergang will.“

„Das ... kann nicht sein!“ schreit Armand plötzlich auf. „Das kann nicht sein! So schlecht war mein Bruder nicht!“

Sitzung des Reichsstatthalters mit der Badischen Regierung

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Am Mittwoch vormittag um 10.30 Uhr fand in der Reichsstatthalterei eine Besprechung des Reichsstatthalters mit den badischen Regierungsmitgliedern statt, an welcher der stellv. Gauleiter Röhler, der Landesstellenleiter Moraller und der Referent der Gauleitung für Arbeitsbeschaffung, Pg. Nidles, teilnahmen.

Einen breiten Raum der Besprechung nahm die Frage der Bau- und Bodenpolitik ein, wobei der Reichsstatthalter die Arbeit der Mannheimer Stadterwaltung in Bezug auf die großzügige Schaffung gesunder und zweckmäßiger Stadtrandbebauungen als beispielgebend für alle badischen Städte bezeichnete.

Nach weiteren Ausführungen des Reichsstatthalters, die sich u. a. auch mit der Hebung und Förderung der Schafzucht befaßten, erstattete der Ministerpräsident einen ausführlichen Bericht über die vom Staate getroffenen und zu treffenden Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung.

So an gab der Arbeitsbeschaffungsreferent der Gauleitung, Pg. Nidles, Bericht über seine Tätigkeit. Er betonte, daß das Arbeitsbeschaffungsproblem nicht allein von der staatlichen Seite her gelöst werden könne, sondern daß mehr und mehr die private Initiative an Stelle der öffentlichen Maßnahmen treten müsse.

Die Höllentalbahn erhält Aussichtswagen

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe an den Landesverkehrsverband Baden wird die Höllentalbahn, die von Freiburg durch das wildromantische Höllental nach dem Tittsee- und Feldberggebiet führt, verkehrsmäßig erweitert.

Das Hoheitszeichen an der Südgrenze des Reiches

Gelegentlich der Einweihung des neuen Lindaner Sportplatzes machte Ministerpräsident Siebert die mit Beifall aufgenommene Mitteilung, daß er für den neuen Sportplatz ein Hoheitszeichen der NSDAP stifte, das für immer das neue Reich an seiner Südgrenze weithin künden soll.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 4. Oktober.

Fallende Blätter.

Die Zeit, da die ersten Blätter mit zierlichen Verneigungen zur Erde fallen, ist da und eine große Wehmut und Bitterkeit will uns erfüllen, wie immer, wenn Gedanken des Abschieds von unserer Seele Besitz ergreifen.

Die Zeit, da die ersten Blätter mit zierlichen Verneigungen zur Erde fallen, ist da und eine große Wehmut und Bitterkeit will uns erfüllen, wie immer, wenn Gedanken des Abschieds von unserer Seele Besitz ergreifen.

\* Kinderlandverschickung. Heute früh verließen 46 erholungsbedürftige Kinder unsere Stadt, um einen Landaufenthalt in der Gegend von Karlsruhe und Rastatt zu nehmen.

Der 4. Oktober gehört den Tieren! Anlässlich des Welttierschutztages am 4. Oktober wendet sich der Deutsche Tierschutzverein an die deutsche Öffentlichkeit mit einem Appell, worin u. a. festgelegt wird: Der 4. Oktober gehört den Tieren.

Deutsche Gedenktage

„Deutsches Volk, vergiß vierzehn Jahre des Verfalls, hebe dich empor zu zehntausend Jahren deutscher Geschichte.“ Adolf Hitler.

Was geschah heute — — — Donnerstag, 4. Oktober 1934.

- 1932 Der Afrikareisende Statin Patsha in Wien gest. (geb. 1853).
1926 Der Romanschriftsteller Wolf Graf v. Baudissin (Pseudonym Frhr. v. Schlicht) starb in Weimar (geb. 30. 1. 1867 in Schleswig).
1865 Schriftsteller Fritz Venzler in Rothbach (Elsaß) geb. Schriftsteller Max Halbe („Jugend“ u. a.) in Gützlitz bei Danzig geboren.
1830 Generalfeldmarschall Graf York v. Wartenburg in Klein-Dels gestorben (geb. 26. 9. 1759 in Potsdam).
1814 Der französische Maler Jean Francois Millet in Gruchy geb. (gest. 1875).
1669 Der Maler Rembrandt Harmensz van Rijn in Amsterdam gest. (geb. 1606).
1472 Der Maler Lukas Cranach der Ältere, Freund Luthers, Hofmaler des Kurfürsten Friedrich des Weisen, in Kronach geboren (gest. 16. 10. 1533 in Weimar).

\* Fallende Sterne. Die letzten Monate des Jahres pflegen verhältnismäßig reich an Sternschnuppenfällen zu sein. Meist handelt es sich dabei um Sternschnuppen, die sogenannten Meteoriten angehören, d. h. Ringen staubförmiger Materie um unsere Sonne, die meist ziemlich langgestreckt, oval wie die Bahnen von Kometen sind.

\*) Nicht auf den Fahrplanwechsel! Wer in diesen Tagen auf Reisen geht, tut gut daran, bei der Aufstellung des Reiseplans auf den Fahrplanwechsel zu achten; denn am 7. Oktober tritt bei der Deutschen Reichsbahn der Winterfahrplan in Kraft.

\*) Genormte Zahlkarten und Postanweisungen. Die Zahlkarten, Postanweisungen und Formblätter mit anhängender Zahlkarte oder Postanweisung sind nunmehr in der Weise endgültig genormt worden, daß Hauptteil und Empfängerabschnitt zusammen die Normgröße 105 auf 148 Millimeter besitzen.

\*) Keine Abschaffung des Konzertes! In letzter Zeit wurde der Leitung des Deutschen Sängerbundes wiederholt der Vorwurf gemacht, daß sie „gegen die Veranstaltung von Konzerten eingestellt sei“.

\*) Anormer Wärmeanstrieb. Die letzten beiden Tage brachten in vielen Teilen des Badnerlandes, vorab in der Rheinebene die höchsten Temperaturstände, die seit Jahren im Oktober beobachtet wurden.

\*) Zahlungen nach dem Ausland. Ohne Devisenbescheinigung oder Devisengenehmigung sind Ueberweisungen und Zahlungen im Postfachverkehr nach dem Saargebiet und dem Ausland nur noch bis 10 RM., Postanweisungen nach diesen Gebieten allgemein nur noch bis 10 RM. für die Person und den Kalendermonat zulässig.

\*) Schärfere Bekämpfung von Weinfälschungen. In Hinblick auf Klagen, daß bei groben Weinfälschungen in zahlreichen Fällen zu milde Strafen verhängt werden, hat der Reichsjustizminister die Strafverfolgungsbehörden angewiesen, daß sie Weinfälschungen und sonstigen Verbrechen gegen das Weingesetz ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden oder gegebenenfalls auf eine nachhaltige Bekämpfung hinwirken.

\*\* Herabsetzung der Mindestmenge von Eiern. Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: „Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft ordnet in einer Anordnung vom 27. September 1934 an, daß die in der ersten Anordnung vom 11. Juni 1934 für den Verkehr mit Eiern von einem Wirtschaftsbezirk zum anderen festgesetzte Mindestmenge von 20 000 Stüd bis auf weiteres auf 5000 ermäßigt wird.“

händigen Eierwirtschaftsverband zu stellen. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Bad Wimpfen, 2. Okt. (Ein Unfall.) Der 52 Jahre alte Ludwig Bechtel zog sich am Neckaranalbau beim Umkippen eines Kollwagens eine schwere Handverletzung zu, die wahrscheinlich den Verlust eines Fingers mit sich bringen wird.

Sulzfeld, 3. Okt. (Unfälle.) Eine hiesige Frau fuhr vor einigen Tagen mit dem Fahrrad den Rohrbacher Weg herunter und stürzte bei der steinernen Brücke. Mit erheblichen Verletzungen am Kopf mußte sie sich in ärztliche Behandlung begeben. — Noch gut abgelaufen ist ein anderer Unfall. Eine Landwirtsfrau nahm ihre Kinder mit aufs Feld zum Futterholen. Dabei stürzte ihr 4-jähriges Mädchen vom Wagen und wurde überfahren. Nur dem Umstand, daß es auf einen Haufen Futter fiel, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

Mühlbach, 3. Okt. (Achtung vor Giraßen.) Als sich am Sonntag ein hiesiger Steinhauer in seinen Keller begab, wurde dessen Frau plötzlich durch ein Fallen erschreckt. Sofort eilte sie in den Keller und fand ihren Mann dort ohnmächtig vor. Auch sie wurde von den Gasen überrascht und blieb bewußtlos liegen. Der durch die Hausfrau herbeigerufenen Hilfe gelang es unter großen Bemühungen, die beiden Bewußtlosen aus dem Keller zu entfernen. Während der Mann bald wieder das Bewußtsein erlangte, dauerte es bei der Frau längere Zeit. Auch dieser Vorfall mahnt wieder zur Vorsicht vor gärenden Gasen in den Kellern.

Lehringen, 2. Okt. (Verschiedenes.) In Würdigung seiner großen Verdienste um den Fußballsport wurde Kaufmann Johann Kühne, der Mitbegründer und seitlicher Schriftführer des Fußballklubs, zum Ehrenmitglied ernannt. Schriftführer ist jetzt Schneidermeister Schmeißer. — Gendarmleutnantmeister Köfinger wurde nach siebenjähriger Wirksamkeit am hiesigen Platz nach Weingarten versetzt. — Das vierjährige Kind eines Arbeiters stürzte in einen vollen Weinzuber und wurde erst im letzten Augenblick durch das Hinzukommen des Vaters gerettet. — Die Weinlese ist jetzt beendet. Sie hat vorzügliche Ergebnisse geliefert und sowohl nach Qualität wie Quantität ausnehmend befriedigt.

Wiesloch, 4. Okt. (95 Grad nach Dechse.) Herr Friedrich Wolf Zuluschick erntete erst gestern seinen Weinberg (Riesling und Spätliner) ab. Durch das lange Hängenlassen erzielte er ein Mostgewicht von 95 Grad nach Dechse und bewies dadurch, daß ein möglichst langes Austreten der Trauben einen ungleich besseren und süßeren Wein ergibt.

Neckargemünd, 2. Okt. (Katharinenmarkt.) Die letzte größere Veranstaltung des badischen Unterlandes ist der am 18. und 19. November in Neckargemünd stattfindende Katharinenmarkt. Dieses Fest geht zurück auf die Privilegien der ehemals reichsunmittelbaren Stadt Neckargemünd.

Büchig, 2. Okt. (Dickrübenreise.) Schneidermeister Karl Rehrer erntete dieser Tage eine Dickrübe von dem außerordentlichen Gewicht von 22 Pfund und 50 Gramm.

Tödingen, 2. Okt. (Schwerer Unfall.) Der von Bretten kommende Motorradfahrer Gottlieb Götz aus Kuppingen, fuhr auf der Straße Tödingen-Berghausen auf ein Pferdefuhrwerk auf, so daß er schwere Verletzungen davontrug, die ihn in das Durlacher Krankenhaus eingeliefert wurden.

Vangensbrücken, 4. Okt. (Unfall durch scheuende Pferde.) Die Pferde eines hiesigen Wirtes scheuten in dem Augenblick, als ein Personenwagen aus Köln vorbeifuhr. Die Deichsel des Wagens durchstieß die Schutzscheibe des Autos. Von den Infanterien wurde der Fahrer am Kopf und seine neben ihm sitzende Begleiterin am Arm verletzt. Durch die Besonnenheit des Fahrers, der das Auto auf eine Böschung steuerte, konnte ein größeres Unglück vermieden werden.

Bruchsal, 4. Okt. (Gauamtschule der NS-Frauen.) Im herrlichen Frühlingaal des Bruchsaler Schlosses wurde Dienstag nachmittag die hier errichtete Gauamtschule der NS-Frauen eröffnet. Unter der Leitung von Musikdirektor Hummel trug das Kammerorchester der historischen Schlosskapelle einige Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts vor, eine Einleitung der Schulungsarbeit für die kulturellen Güter. Kreisamtsleiterin Frau Berger begrüßte die Gäste und überreichte der Gauamtschule ein Bild des neuen Heims. Gauamtschulungsleiter Kramer kennzeichnete die Aufgaben der Schule, die Frau im Kampf um die Seele fest zu machen. Dies fordere noch manche harte Arbeit der Führerinnen. Gauamtschule Frau Bögli erläuterte die unerlässlichen Forderungen des Nationalsozialismus, die herrlichen Kraftquellen unseres Volkstums wieder freizulegen, den Nationalsozialismus zum Tat werden zu lassen, das sei das Ziel der Schule. Dazu bedürfe es der planvollen Zusammenarbeit der Männer und Frauen. Dann übergab sie der ernannten Schulleiterin Frau Pippeluis die Schule, die eine Pflegenähte echten Gemeinschaftsgeistes sein solle. Frau Pippeluis versprach, daß sie sich der großen Aufgabe voll bewußt sei und bleiben werde. Kreisleiter Epp dankte für die Wahl der Stadt Bruchsal als Schulort und erhoffte die besten Erfolge. Diese Wünsche klangen aus in ein dreifaches Siegesheil mit anschließendem Gesang der Nationalhymnen.

Oftersheim, 3. Okt. (Prügelei.) Wahrscheinlich infolge Auswirkung des Freuden-„Alkohol“ verprügelten sich nachts zwei hiesige Einwohner vor einem Wirtschaftshaus derart, daß einer auf den Boden zu liegen kam; als dessen Frau dazukam, flogen die Kraftausbrüche um die Wette. Die Szene lockte eine größere Menschenmenge an, die erregt und gespannt zusah.

Blankstadt, 3. Okt. (Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.) Heute früh geriet auf dem Feld infolge Ausbrechens der Pferde der Landwirt Oskar Wiegand unter seinen Wagen. Die Räder gingen ihm über Brust und Beine. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte nach Heidelberg in die Chirurgische Klinik gebracht.

Mannheim, 4. Okt. (Städtische Hochschule für Musik und Chorpädagogik.) Die Städtische Hochschule für Musik wird nunmehr ihr eigenes Hochschulorchester erhalten. Dieses legt sich zunächst zusammen aus dem Orchester der Chorpädagogischen Gesellschaft für Musik, das der Grundstock bildet, sowie den vorgeschrittenen Schülern der Anstalt selbst. Die Leitung des neuen Orchesters liegt in den Händen des Direktors der Hochschule. Das Orchester wird in der kommenden Saison verschiedene Konzerte veranstalten.

Mannheim, 4. Oktober. (Der Plantendurchbruch begonnen.) Wie vorgehen ist am Dienstag das große Projekt des Plantendurchbruchs in Angriff genommen worden. Die Häuserflucht der Quadrate B 5 und B 6 wird der Spitzhache zum Opfer fallen, wodurch die engen Planen verschwinden, die sich im Laufe der Zeit als starkes Verkehrshindernis erwiesen haben. Der Neuaufbau wird in der Weise erfolgen, daß künftig die Straße die gleiche Breite annehmen wird, wie die eigentlichen Planen.

Sohwart (bei Forzheim), 4. Okt. (Erstigte Gemüter.) Zwei Arbeiter, die bei einem hiesigen Bäckereimeister der Backofen abzubauen hatten, gerieten untereinander in Streit. Einer von ihnen ergriff ein Eisenstück und schlug damit dem andern auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Ein Arzt nähte die Wunde, die glücklicherweise nicht gefährlich war. Der Täter wurde vorübergehend festgenommen. Als er wieder auf freien

Fuß war, gerieten die beiden Kampfhähne auf der Straße abermals aneinander. Nur mit Mühe konnten sie getrennt werden.

Buchen, 4. Okt. (Erhängt.) In Rippberg wurde der verheiratete Wagnermeister August Kreuzer von seinen Angehörigen im Schlafzimer erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsvorläufe waren ohne Erfolg. Was ihn in der Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Durlach, 4. Okt. (92. Geburtstag.) Frau Magdalene Hofeder, Witwe geb. Sauter, konnte gestern ihren 92. Geburtstag begehen. Die Greisin erfreut sich noch bester geistiger und körperlicher Gesundheit.

Kangensteinbach bei Gillingen, 4. Okt. (Münzenfund.) Hier wurde in einem Acker beim Kartoffelberausmachen ein Münzenfund in Silber vom Jahre 1835 gefunden.

Rastatt, 4. Okt. (Neuer Oberbürgermeister.) Bürgermeister Dr. Hein in Singen a. S., der die Geschichte der Stadt Singen seit Anfang Mai 1933 leitete, hat einen Ruf als Oberbürgermeister nach Rastatt erhalten. Dr. Hein wird seinen neuen Posten am 1. November antreten. Sein Nachfolger in Singen wird, wie wir bereits berichteten, der Kaufmann Philipp Herbold von Offenburg.

Stodach, 4. Okt. (Mit dem gestohlenen Motorrad schwer verunglückt.) Wie erst jetzt bekannt wird, entwendeten in der Nacht zum Sonntag zwei junge Burschen aus Freiburg, die in Stodach in Arbeit standen, ein vor einem Gasthaus stehendes Motorrad. Sie ergriffen damit die Flucht, wurden aber von einem Motorrad verfolgt. Bei der tollkühnen Flucht stießen die beiden Motorradfahrer mit voller Wucht auf einen Baum auf. Der Anprall war so heftig, daß der Soziusfahrer etwa acht Meter vom Rad geschleudert wurde. Der Motorradfahrer blieb bewußtlos und mit erheblichen Verletzungen liegen. Der nur leicht verletzte Soziusfahrer ergriff die Flucht, konnte jedoch bald eingeholt werden.

Waltzhausen, 4. Okt. (Urkundenfälschung und Betrug bringen ihn ins Zuchthaus.) Der 46 Jahre alte verheiratete A. H. fertigte, um seine gesamte Einrichtung vor einer Pfändung zu schützen, einen fingierten Kauf- und Ueberweisungsvertrag an. Auf Grund dieses angeblichen Vertrages unterließ auch tatsächlich zunächst der Gerichtsvollzieher eine Pfändung. Die Sache ging aber weiter, der Angeklagte fertigte weitere Urkunden an und unterschrieb sie mit einem falschen Namen. Die gefälschten Schriftstücke häuften sich, und dazu machte sich der Angeklagte ferner falscher Eidesleistungen schuldig. Wegen Betrugs, Urkundenfälschung und wegen wissentlich falscher Versicherung an Eidesstatt erhielt der Angeklagte 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 500 RM Geldstrafe. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt. Vier Monate Unterhüchtungshaft wurde angedroht.

Singen a. S., 4. Okt. (Diphtherie.) Im benachbarten Arlen herrscht unter den Schulfingern die Diphtherie. Die Krankheit hat bereits drei Todesopfer gefordert. Neuerkrankungen sind nicht mehr zu verzeichnen, doch schwebt noch ein Knabe in Lebensgefahr.

Konstanz, 3. Okt. (Erhängt aufgefunden) wurde in Stadt ein 23-jähriger junger Mann von dort.

Konstanz, 4. Okt. (Drei Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter.) Das Konstanzger Schwurgericht verurteilte gegen den in Steißlingen wohnhaft gewesenen Paul Stäger, der am 19. April d. J. in Steißlingen ein landwirtschaftliches Anwesen anzündete. Der Brandschaden betrug 15 000 RM. Der Täter, der als gewalttätiger Mensch bezeichnet wird, hatte vor dem Brand sämtliche Türen des Anwesens von außen mit Draht verschürt; damit wollte er wahrscheinlich erreichen, daß auch die Bewohner und der ganze Viehbestand mitverbrennen sollten. Diese gemeine Handlungsweise trug Stäger eine dreijährige Zuchthausstrafe ein. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Neuenbürg, 4. Okt. (Ein seltsamer Unfall) ereignete sich am Sonntagabend beim Kriegerdenkmal in Galmshaus. Dort fuhr ein leichtsinniger Kraftfahrer gegen den Randstein an. Er wurde auf die tiefer gelegene Straße geschleudert. Sein Kraftfahrzeug stürzte herab auf eine ältere Frau, die mit ihrem halbjährigen Enkelchen auf dem Arm an der Straße stand. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß es nach wenigen Stunden im Bezirkskrankenhaus verschied. Seine Großmutter trug einen Beinbruch davon.

Sigolsheim (Elsas), 4. Okt. (Lastwagen rennten gegen ein Haus.) Ein Laster, zwei Sämerverlekte. Am Montag mittag ereignete sich im Unterdorf ein schreckliches Verkehrsunfall. Infolge Verlassens der Bremsen rannte ein 7 1/2 Tonnen schwerer Lastkraftwagen auf ein Haus auf, durchbrach die 60 Zentimeter dicke Mauer und brachte die Scheune des Anwesens zum Einsturz. Ein Radfahrer, der gerade die Straße passierte, geriet unter das Auto und wurde buchstäblich zermalmt. Eine Radfahrerin und ein Begleitmann des Wagens wurden schwer verletzt.

Nußach (Elsas), 4. Okt. (Großfeuer.) Am Dienstagabend brach in dem großen, über 100 m langen Dekonomiegebäude der Irrenanstalt Feuer aus, das in den aufgestellten Ernte- und Futtermitteln reiche Nahrung fand. Das große Gebäude, in welchem auch die Stallungen, die Scheune und einige Wohnräume untergebracht waren, wurde ein Raub der Flammen. Nur mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf etwa eine Million Franken. Der Wert der vernichteten Vorräte wird auf mehrere hunderttausend Franken geschätzt.

Mutterstadt, 3. Okt. (Funde aus der jüngeren Steinzeit.) Raub beim Zimburgerhof wurden am Montag zwei Hockergräber aus der jüngeren Steinzeit, etwa 2000 v. Chr., freigelegt. Aus dem einen Grab konnte ein sehr gut erhaltenes, verziertes Denkfäßchen geborgen werden. Direktor Dr. Sprater übernahm den Fund für das Historische Museum der Pfalz.

Marktberichte.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 4. Oktober. Spinat 10, Weißkraut 10, Rotkraut 12, Wirting 10, Blumenkohl Stück 30-40, Rettig Stück 5, Endiviensalat Stück 10, Gelberüben 10, Erbsen 20, Quitten 8-10, Tafeläpfel 10 Pfg. Der Freiburger Schlachtviehmarkt vom 2. Okt. hatte einen Auftrieb von 33 Ochsen, 20 Bullen, 29 Kühen, 38 Kalbinnen, 203 Kälbern, 363 Schweinen, 27 Hammeln und 1 Schaf. Preise: Ochsen: a 32-36, b 28-32, c 24-28; Bullen: a 32-34, b 28 bis 32; Kühe: a -, b 20-24, c 16-20, d 12-16; Kalbinnen: a 36-38, b 32-36, c 28-32; Kälber: a 44-46, b 40-44, c 36 bis 40; Schweine: a -, b 53, c 53, d 50-52; Schafe: a -, b 36-38, c -, d -, e 34-35. Marktverlauf: Lebhaft bei Großvieh und Schweinen, langsam bei Kälbern, Ueberflände bei Großvieh und Kälbern. Diese Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahner sowie den natürlichen Gewichtverlust ein. — Forzheim (Pferdemarkt): Zufuhr 40 Pferde, Schlachtpferde 40-100, leichte 120-300, mittlere 300-700, schwere 700-1000 RM pro Stück. Handel lebhaft. Nächster Pferdemarkt 5. Nov. Haslach (1.): Zufuhr: 627 Ferkel, 2 Käufer. Preise: Ferkel 7-24, Käufer 42 RM pro Paar. Geschäftsgang flau. Offenburg (29.): Zufuhr: 418 Ferkel; Preis 15-26 RM pro Paar.

Der deutsche Schweinebestand ist mit 25,04 Mill. Stück am 1. September noch um 1,8 Prozent größer als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Einzelergebnisse lassen erkennen, daß bringen vor einer weiteren Einschränkung der Saunenhaltung zu warnen ist.

Radio-Programm

Freitag, den 5. Oktober. Reichsfender Stuttgart. 6: Bauernfunk, 6.10: Choral, 6.15: Gmnastik, 6.45: Frühmeldungen, 7: Frühkonzert, 8.30: Gmnastik, 8.45: Wetterbericht, 9: Funkkille, 10: Nachrichten, 10.15: Schulfunk für alle Stufen, 10.45: Hugo-Wolf-Stunde, 11.45: Bauernfunk und Wetterbericht, 12: Mittagskonzert, 13: Zeilangabe, Saardienst, 13.05: Nachrichten, Wetterbericht, 13.15: Heitere Kurzgeschichten, 15.30: Kinderstunde, 16: Nachmittagskonzert, 18: Hitlerjugend-Funk, 18.30: „Huffa, die Musik kommt!“ 19.30: „Erzähle, Kamerad!“, 19.45: Politischer Kurzbericht, 20: Nachrichtendienst, 20.15: Stunde der Nation, 21: „Schöne Volksmusik“, 22: Nachrichten, Sportbericht, 22.15: Saarländer sprechen, 22.30: Sportvorschau, 23: Tanzmusik, 23.30: Neue Tonfilm-Tagelager, 24: Nachtmusik. Deutschesender. 6.15: Tagespruch, 6.20: Morgenmusik, 9.40: Erinnerungen aus meinem Landleben, 10: Nachrichten, 10.50: Spieltürnen im Kindergarten, 11.30: Für die Mutter, 11.50: Für die Landwirtschaft, 12: Mittagskonzert, 13: „... und die Pauke macht bum bum!“ 13.45: Nachrichten, 14.45: Glückwünsche, 14.55: Börsenberichte, 15.15: Für die Frau, 15.40: Das Hilfswerk „Mutter und Kind“, 16: Neue Unterhaltungsmusik, 17: Herbert Ernst Groh, 17.30: Zeitschriftenchau, 17.45: „Seeschwalben“, 18: Herbstabend auf einem Balkon, 19: Eine bunte Folge erfolgreicher Musik, 20: Kernspruch, 20.15: Stunde der Nation, 21: Die Berliner Philharmoniker spielen, 22.30: Tennis-Europameisterschaftskampf, 23: Musik am Abend. Reichsfender München. 7: Schulkonzert der NS, 7.10: Frühkonzert, 10.15: Schulfunk, 10.55: Nachrichten, 12: Mittagskonzert, 13.15: Nachrichten, 13.25: „Fünf Sträuße“, 14: Nachrichten, 14.20: Lesestunde, 14.50: Stunde der Frau, 15.30: Gefährliches Fliegengeheiß, 15.50: Landwirtschaft, 16: Vesperkonzert, 17.30: „Prinz Eugen der edle Ritter“, 17.50: Konzertstunde, 18.10: Flucht aus Sibirien, 19: Arbeitsbilder aus Bayern, 19.45: Politischer Kurzbericht, 20: Nachrichten, 20.15: Stunde der Nation, 21: Schöne Volksmusik, 22: Nachrichten und Sportberichte, 22.20: Zwischenprogramm, 23: Nachtmusik.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag. Ausläufer des bei Island liegenden Fests bringen nach dem Festland vor. Die bevorstehende Verschlechterung der Wetterlage dürfte allerdings in Süddeutschland durch Frühnebel eine Verzögerung erfahren. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bewölkt, aber immer noch heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) Ortsfunkwart! Am Mittwoch, den 10. Oktober, findet in Heidelberg im „Bergbräu“, Hauptstraße 27, nachmittags 2 Uhr eine Funkwartetagung statt. gez. Gauamtswart Kleinert. Der gauteknische Leiter Pg. Ubelmann und Organisationsleiter Pg. Dreher geben die Richtlinien für den kommenden Winter bekannt. Die Funkwarte sollen, wenn es ihnen möglich ist, zu dieser Tagung erscheinen. Der Ortsfunkwart.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Wilhelm Brenneisen und seiner Ehefrau, Elsa geb. Haffinger in Eppingen wird heute 18 1/2 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Stadt Sparkasse in Eppingen ernannt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens 1. November 1934 in doppelter Fertigung beim Gericht oder bei der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen.

E p p i n g e n, 28. September 1934. Bad. Amtsgericht. Handelsregistereintrag: Firma Max Hofmann in Hüffenhardt, Inhaber Viehhändler Max Hofmann in Hüffenhardt. Neckarbischofsheim, 27. September 1934. Bad. Amtsgericht.

Lebensmittel. Neue Linsen Pfund 38 Pfg. Neues Sauerkraut Pfund 12 Pfg. Neue Salzgurken St. 12 u. 8 Pfg. Neue Essiggurken St. 6 u. 4 Pfg. Kartoffeln 10 Pfund 45 Pfg. Vorderschinken gek. 1/4 Pfd. - 30. Dürrrfleisch o. Ripp. Pfund 1,15. Sehr vorteilhaft. Fettheringe in Tomatensoße Dose 35 Pfg.

Gummi = Stempel. Hand-Stempel. Selbstfärbend. Datum-Stempel. Entwertungs-Stempel. sowie allem Zubehör, liefert rasch und preiswert. G. Becker'sche Buchdruckerei. Rechnungsformulare liefert G. Becker'sche Buchdruckerei. 4-6 Zentner Weiler.

Bismarckheringe 1 Lt. 72 Pfg. Rollmops 1 Literdose 72 Pfg. Bratheringe 1 Literdose 62 Pfg. Neue Heringe 10 St. 75 u. 45 Pfg. Bückinge scharfe Stück 10 Pfg. Deut. Markenbutter. Pfd. 1.56 netto. Deutsche, feine Molkebutter Pfd. 1.52 netto. Apfelwein off. Liter 30 Pfg. Weisswein offen Liter 80 Pfg. Rotwein offen Liter 80 Pfg. 3 0/0 Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel.

Mosbienen. (Krummbeinmosbienen) sowie sehr schöne Boskop hat abzugeben. Jakob Rudy, Küfer, Weiler. Die neue Zeit erfordert eiserner NERVEN. Für den Kaufmann heißt es die Augen aufhalten u. den Umsatz-Rückgang entgegen allen Machtmitteln der Konkurrenz zu verhüten. Um den Umsatz zu steigern, gibt es ein wirksames Mittel und das ist: die Qualität der Waren in Verbindung mit stetiger Insertion im Land boten.

Schreiber